

Funk-Turm-Projekt in Althütte: Auch ein Ort in Rudersberg stand zur Diskussion

Mathias Ellwanger

Die Idee eines Funkturms am Rand des Schwäbischen Waldes ist nicht ganz neu. Wo Welzheimer Wald, Wieslauftal und Backnanger Bucht aufeinandertreffen und sich der Blick weitert, hatte Netze BW schon im Jahr 2021 Interesse an einem Standort bekundet. Geplant war damals ein Aussichtsturm auf der „Haube“ in Mannenberg, also der exponiertesten Erhebung im Umkreis – und nur einen Katzensprung entfernt von Lutzenberg, [wo nun ein solcher Turm erneut zur Diskussion steht](#).

Im Haushalt der Gemeinde [Rudersberg](#) war für 2023 die Summe von 85.000 Euro für einen solchen Aussichtsturm vorgesehen. Auch hier ging die Idee von Netze BW aus. Ähnlich kritische Stimmen wie nun in Althütte gab es damals zwar nicht – die Notwendigkeit eines Aussichtsturms an dieser Stelle [erschloss sich indes auch nicht allen Räten während der Haushaltsdiskussion](#). Das Projekt verlief dann aber im Sande, wie Bürgermeister Raimon Ahrens auf unsere Nachfrage berichtet. Nach einem Wechsel bei der zuständigen Person auf Seiten von Netze BW schien auch das Interesse an dem Standort erloschen.

Netze BW hält sich bedeckt

Konkrete Angaben zu den Hintergründen des Projekts macht die Pressestelle des Verteilnetzbetreibers jedoch nicht. „Wie in anderen sicherheitskritischen Funknetzen auch, werden jedoch keine Standorte veröffentlicht. Wir bitten um Verständnis, dass wir keine detaillierteren Angaben zu den Standorten machen möchten oder gar zusammenhängende Standortcluster veröffentlichen, da es sich um sicherheitsrelevante Angaben handelt.“ Dass es in Kaisersbach und Schorndorf-Schlichten am Rande von Wohnbebauung bereits Standorte für das 450-Megahertz-Netz gibt, machte indes Bürgermeister Reinhold Sczuka in der Infoveranstaltung öffentlich.

Bei der 450connect GmbH in Köln handelt es sich um die „alleinige Betreiberin der 450-MHz-Funkfrequenzen in Deutschland“. Diese lässt zum Projekt grundsätzlich Folgendes verlautbaren: Aufgrund der physikalischen Ausbreitungseigenschaften seien weniger Funkmasten erforderlich als bei herkömmlichen Mobilfunknetzen. Und für eine flächendeckende Versorgung seien deutschlandweit rund 1700 Funkstandorte notwendig.

Neubaumaßnahmen eher selten

„Da es deutschlandweit bereits ein sehr großes Angebot an vorhandener Mastinfrastruktur gibt, werden größtenteils dafür bestehende Standorte genutzt werden.“ 450connect miete diese Infrastrukturen von ihren Gesellschaftern und Dritten an, um die Sendeanlagen daran anzubringen.

Konkret beziehe 450connect in einigen Regionen von Deutschland Funkmastinfrastruktur von regionalen Energieversorgungsunternehmen, im Südwesten etwa von der Netze BW. „Nur in geringem Umfang sind Neubaumaßnahmen nötig.“

Einwände kritischer Bürger

Kritische Bürger, die nun konkret in Lutzenberg das Projekt verhindern wollen, haben ihre Bedenken in einem Schreiben an den Gemeinderat zusammengefasst. Zum einen sind dies die befürchteten Auswirkungen auf die Gesundheit: „Besonders problematisch ist, dass sich der Turm in unmittelbarer Nähe (Abstand kleiner 150 m) von Wohnhäusern befinden soll, darunter auch

Häuser von Familien mit kleinen Kindern. Zudem liegen das Schullandheim und der angrenzende Kinderspielplatz, die regelmäßig von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, direkt neben dem geplanten Turm.“

Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die Privatsphäre: „Der geplante Turm bietet einen direkten Blick auf viele unserer Häuser und Gärten. (...) Das ständige Risiko, dass unsere Grundstücke und Wohnungen eingesehen und möglicherweise sogar fotografiert werden können, ist nicht hinnehmbar.“

Wertminderung und Landschaftsschutz?

Außerdem wird eine Wertminderung der Immobilien befürchtet. Könnte der Turm doch die Attraktivität von Lutzenberg als Naherholungsort und Wohnstandort verringern. Außerdem füge er sich aus ihrer Sicht nicht ins Landschaftsbild ein. Eine gute Sicht auf die Umgebung biete sich bereits jetzt ohne Aussichtsturm. Ein touristischer Mehrwert erschließt sich für die kritischen Bürger aus dem Vorhaben nicht. Sie befürchten hier vielmehr eine Verschwendung von Steuergeldern – und ein Sicherheitsrisiko, falls Menschen den Aussichtsturm unbegleitet betreten.

Kritisiert wird außerdem, dass sich der Turm in einem Landschaftsschutzgebiet befindet. Bedenken bestehen nicht zuletzt, dass, sollte der Turm einmal stehen, dort womöglich weitere Antennen angebracht werden könnten.



Bei der Bürgerinfoveranstaltung in Lutzenberg. © DANIJEL GRBIC

Regina Dörfler als Sprecherin der kritischen Bürger, zu denen sich ihrer Angabe zufolge rund 40 Einwohner des Althütter Teilorts zählen, bezeichnet den Verlauf des Informationsabends als „sehr unzufriedenstellend“, da auf die kritischen Punkte aus ihrer Sicht nicht ausreichend eingegangen wurde. Man wolle sich einen Rechtsbeistand suchen, sollte das Projekt weiterverfolgt werden. Das Gefühl bleibe nämlich bei vielen zurück, so Dörfler, dass der Turm mit Funkanlage nun einfach ohne Baugenehmigung hingestellt wird.

Was Bürgermeister Sczuka dazu sagt

Reinhold Sczuka, Bürgermeister der Gemeinde Althütte, widerspricht diesem Eindruck vehement.

„So wird das auf keinen Fall kommen“, versichert er. „Alles, was an dem Abend vorgetragen wurde, wird in einen Abwägungsprozess mit einfließen.“

Allerdings glaube er nicht, dass der Funkturm angesichts der großen Widerstände an dieser Stelle tatsächlich realisiert wird. „Netze BW kann das nicht mit aller Gewalt forcieren, denke ich.“ Die Entscheidung liege hier aber nicht bei der Gemeinde. Einen Alternativstandort müsste Netze BW bestimmen, dieser müsse mit den anderen bestehenden Funkstandorten möglichst gut kommunizieren.

Turm und Funkanlage werden separat behandelt

Daher werden die beiden Themen nun getrennt betrachtet. Einen Aussichtsturm würde sich der Schultes nämlich weiter wünschen, aber „das Ganze steht unter dem Vorbehalt, dass es sich finanziell darstellen lässt“. Auch hier liege die Entscheidung aber nicht bei der Gemeinde, „wir wären nur im Boot gewesen wegen der Funkanlage“.

Zum Thema Privatsphäre, sollte der Turm an dieser Stelle kommen, sagt Sczuka: Er wäre drei Meter hoch über dem Wald geplant, „da ist Privatsphäre gewährleistet“. Und im Landschaftsschutzgebiet sei rechtlich auch einiges möglich – sofern eine Privilegierung gegeben ist. Dies sei etwa der Fall bei öffentlichem Interesse. Und „eine Landschaftsmarke hätte touristischen Mehrwert, die wäre unter Umständen im Landschaftsschutzgebiet realisierbar“. Nicht zuletzt gebe es ja auch Waldspielplätze oder Grillplätze in privilegiertem Gebiet.

Wie es nun weitergeht

Ob der Aussichtsturm wie geplant kommt, ist, Stand jetzt, aber unklar. Sollte er noch kommen, wäre indes ein normales Planverfahren notwendig. „Da wird nichts im stillen Kämmerlein gemacht, vor allem wenn es Leute gibt, die damit Probleme haben“, so Sczuka. „Es wird nicht einfach irgendwas entschieden und durchgeboxt. Es wird Beteiligungsmöglichkeiten geben“, versichert der Althütter Schultes.

Beim geplanten Funkturm hingegen gebe es schon einen gewissen Zeitdruck. Schließlich soll das Netz für die kritische Infrastruktur bis Ende 2025 stehen. Zum Verlauf des Abends werde er jetzt mit Netze BW Kontakt aufnehmen. Der Bürgermeister geht davon aus, dass es danach seitens des Netzbetreibers einen neuen Suchlauf geben wird. „Was da rauskommt, kann ich nicht beurteilen.“

Abschließend möchte Reinhold Sczuka zu dem Thema noch folgende Botschaft aussenden: „Mein Bestreben war es, den Dorffrieden wieder zu gewährleisten, das muss die Grundbotschaft sein.“